

Projektgruppe Tenever

- **Wohnen in Nachbarschaften**
- **Soziale Stadt**
- **Lokales Kapital für Soziale Zwecke**
- **Sanierung Tenevers**

Protokoll der 136. Stadtteilgruppensitzung Tenever

Entwurf bis zur Beschlussfassung durch die 137. Stadtteilgruppensitzung

Ort: Horthaus St. Petri, Pfälzer Weg 5
Datum: 8. November 2006
Zeit: 18:00 – 21:00 Uhr
TeilnehmerInnen: 67 (lt. Teilnehmerliste)
Leitung: Frau Schreier
Protokoll: Barbara Matuschewski

Frau Schreier (Projektgruppe Tenever, AfSD) begrüßt alle Anwesenden sehr herzlich und leitet die Sitzung mit dem Resümee ein, dass bewegende, freudige und schwierige Ereignisse die Stadtteilgruppe Tenever in Atem hielt, gekämpft wurde, um so gestärkter ins nächste Jahr zu gehen.

Besonders beschäftigten die Stadtteilgruppe die Finanzen und Einsparungen. Für das kommende Jahr sind Voranmeldungen der Bewohner und Initiativen, Bedarfe über 500.000 € angemeldet. Nur 170.000 € aber werden zur Verfügung stehen. Mit dem gewohnten Procedere wird die Stadtteilgruppe über die Projekte abstimmen und im Konsens entscheiden.

Entschuldigt: Frau Brämsmann, Frau Kellerhoff, Frau Habekost, Frau Lott, Herr Meier, Frau Sauer, Frau Schleinitz, Frau Wienhold, Frau Brinkmann

Herr Barloschky (Projektgruppe Tenever) übermittelt die Grüße von Frau Brinkmann. Ihr geht es nicht besonders gut. Deshalb konnte sie in diesem Jahr nicht wie sonst an der Stadtteilgruppe teilnehmen.

Vorschlag zur Tagesordnung:

- TOP 1: Aktuelle Fragen und Anregungen
TOP 2: Protokollgenehmigung/ Bericht über Aktivitäten zu den in in der letzten Sitzung angesprochenen Problemen
TOP 3: Das Jahr 2006 mit der Stadtteilgruppe Tenever: Ereignisse, Projekte, Höhepunkte - Ein Rückblick der Projektgruppe
TOP 4: WiN und Soziale Stadt und LOS
 - Aktueller Stand
 - Beschlussfassung über die Vergabe von Mitteln für Projekte: Fortschreibung ULE-Umwelt Lernwerkstatt und "Schlichten in Nachbarschaften" in Osterholz-Tenever, CD-Projekt Fortsetzung und „Wege in die Selbständigkeit“ Fortsetzung
- TOP 5: Aktuelles zur Sanierung Tenevers
TOP 6. Verschiedenes

TOP 1: Aktuelle Fragen und Anregungen

Schulweg Andernacher Strasse

Herr Uebags (Bewohner) berichtet von der Elternbeiratssitzung der Schule Andernacher Strasse: vorne an der Kesslerblockfläche sollte der Fußweg nicht als Autoweg genutzt werden. Nur für die Baustellenzufahrt war er frei. Besonders für die Erstklässler ist das gefährlich. Herr Hehr (Schulleiter) sei der Ansicht, dass der Verursacher den Weg wieder herrichten müsse.

Herr Schmidtchen (Polizei) bestätigte, dass der Weg zurückgebaut werden muss, so dass er nicht mehr als Zufahrt erkennbar ist.

Herr Striezel (Bewohner) berichtet von zwei Beobachtungen in Tenever : zwei Bänke hinter dem Kindertagesheim sind beschädigt, nur noch der reine Beton ist vorhanden. Außerdem ist die Security schon mehrmals abends ohne Licht gefahren.

Herr Wagner (Stadtgrün) wird sich die Bänke ansehen und Herr Bühring (otg/ GEWO-BA) notiert sich die Beobachtung und kümmert sich um die Security.

Aldi eröffnet am Sonnabend, den 25. November

Einige Bewohner fragen wann Aldi eröffnet - am Sonnabend, den 25. November weiß Frau Kemp (Weser Report), denn Aldi hat für diesen Tag eine Anzeige im Weser Report geschaltet.

Concierge in der Neuwieder Strasse 1

Frau Dinkel (Bewohnerin) berichtet, dass die Concierge im Haus Neuwieder Strasse 1 eingespart werden soll.

Der Beitrag wird von Zwischenrufen begleitet: Der Pförtner muss bleiben, schon aus servicetechnischen Gründen. Die Verwaltungsfirma Jade würde einen neuen Vertrag unterzeichnen, aber es geht um Geld. Es wird weiter verhandelt.

Herr Schneider (Förderwerk) informiert, dass es wahrscheinlich weiter gehen wird.

Frau Schreier (Projektgruppe Tenever) betont, dass viele BewohnerInnen gekämpft haben, denn die Concierge ist eine unverzichtbare Größe in dem Haus und in Tenever. Im Neuen Jahr muss neu verhandelt werden.

Bürgersteig in der Neuwieder Strasse 1-3

Herr Wagner (Stadtgrün) informiert die Stadtteilgruppe, dass von den 20.000 €, die Stadtgrün bekommen hat, nächste Woche - Montag - mit den Ausbesserungsarbeiten des Gehwegs in der Neuwieder Strasse begonnen wird, Stadtgrün habe 50.000 € eigene Mittel akquiriert.

Tod eines Kleinkindes in Bremen

Einige BewohnerInnen erinnern an den schlimmen "Fall Kevin", der aufzeigt, wie wichtig es ist, Aufmerksamkeit für Kinder, aber auch ältere Menschen in der Nachbarschaft zu schärfen und wachsam zu sein.

Herr Barloschky (Projektgruppe Tenever) ergänzt diese Diskussion mit der Einschätzung einer Ärztin, die sich einen solchen Fall in Tenever wegen des dichten Netzes an sozialen und kulturellen Einrichtungen nicht vorstellen kann. Zwar relativiert Herr Barloschky dieses Lob, aber es sei um so mehr die Aufgabe der Teneveraner auf Nachbarn, alt und jung, aufeinander zu achten.

Herr Winter (Täter-Opfer-Ausgleich) bemerkt, dass die Wachsamkeit immer gut ist, aber in dem Fall Kevin nicht gereicht hätte. Das Desinteresse war zu groß und breit. Er appelliert an die Stadtteilgruppe, Nachbarn zu ermuntern aufmerksam zu sein und im Gespräch zu bleiben, um der Ignoranz zu begegnen.

Frau Schwerdtfeger (Bewohnerin) ergänzt die Diskussion mit dem Hinweis, vielen Menschen Bescheid zu sagen, wenn etwas Besonderes auffällt.

Frau Schreier (Projektgruppe Tenever) fasst die Gedanken der BewohnerInnen zusammen mit dem Appell, aufeinander zu achten, Menschen anzusprechen, miteinander zu reden, die Suche nach Wegen zusammen zu gestalten. Sie bestärkt die Stadtteilgruppe, sich ggf. an die Projektgruppe Tenever zu wenden, um sich gemeinsam an Politik nach außen zu wenden.

Herr Diener (Sozialzentrum Hemelingen/Osterholz) beschreibt die Betroffenheit im Sozialdienst und die Dringlichkeit finanzieller Ressourcen und die Notwendigkeit neuer Stellen in der Familienhilfe in der unmittelbaren Zukunft. Die Schnittstellen in den Ressorts und die Kooperationspartner müssen genau angeschaut werden. Tenever hat einen guten Ruf! Hingucken, zusammenarbeiten, Wege gemeinsam gehen und gemeinsam lösen, ist sein Appell. Den Rückenwind, der z.Zt. da ist, sollten das Amt für Soziale Dienste und die Stadtteilgruppe nutzen.

Herr Görtz (MdBB, SPD) fragt, ob genug Geld da ist.

Top II Protokollgenehmigung

Es bestehen keine Änderungswünsche; das Protokoll der 135. Stadtteilgruppensitzung Tenever wird so einstimmig genehmigt.

Bericht über Aktivitäten zu den in der letzten Sitzung angesprochenen Problemen.

Frau Traeger (Projektgruppe Tenever) berichtet, dass sich die Jade - Immobilienfirma für das Haus Neuwieder Straße 1 in der Projektgruppe gemeldet hat und die Protokolle der Stadtteilgruppe bekommen möchte. Die Projektgruppe hat ihn in den Verteiler mit aufgenommen, ebenso Herrn Henne von Jade - Immobilien.

Frau Poppe (Projektgruppe Tenever/ Senator für Bau) berichtet zum Haus Neuwieder Straße 3, dass die Behörde in Verhandlungen steht, aber noch keine Ergebnisse zu vermelden sind, es also noch keinen neuen Eigentümer gibt.

Im Januar wird Herr Henrich (Gewoba) der Stadtteilgruppe mit einer Power- Point- Präsentation die Entwicklung des Teneverzentrums noch einmal bildlich vorstellen.

Der Fußweg Neuwieder Straße ist nach wie vor in einem sehr schlechten Zustand. Mehrfach brachten die BewohnerInnen diese baulichen Mängel in die Stadtteilgruppe ein und warnten vor der dadurch vorhandenen Unfallgefahr.

Frau Stadler (Handycap) betont, dass der Weg gerade für Behinderte gefährlich ist, denn er ist unterspült, hat Löcher, die mit dem Rollstuhl gerade in der dunklen Jahreszeit schwer zu erkennen sind.

Frau Poppe (Projektgruppe Tenever/ Senator für Bau) informiert die Stadtteilgruppe, dass Frau Sporleder, verantwortlich im Ressort, ein Team nach Tenever geschickt hat um vor Ort die Mängel zu prüfen. Bei weiteren Anfragen und Mängeln können sich die Bewohner direkt an Frau Sporleder melden.

Herr Striezel (Bewohner) äußert, dass die Behörden den Schaden beheben müssen, zumal wenn sie in Kenntnis gesetzt wurden oder mindestens ein Warnschild aufstellen müssen.

Nazi-Demo in Gröpelingen

Frau Dinkel (Bewohnerin) berichtet von der erfolgreichen Beteiligung vieler Bremerinnen und Bremer, aber auch vieler TeneveranerInnen an der Gegendemonstration am 4. November zum Nazi-Aufmarsch in Gröpelingen. Mit großen Transparenten mit der Aufschrift "Keinen Meter" und "Naziaufmarsch verhindern" zeigte auch die Stadtteilgruppe mit vielen Bewohnerinnen und Bewohnern und VertreterInnen sozialer und kultureller Einrichtungen ihre Solidarität mit den Gegendemonstranten. Der Solidaritätsbrief der Stadtteilgruppe ist in Gröpelingen sehr positiv und dankbar aufgenommen worden, berichtet Herr Barloschky (Projektgruppe Tenever). Er sprach in Walle gegen Rechtsradikalismus und Faschismus zu den Demonstranten. Zwar sind wir kein Bewertungskomitee, aber es hat die Menschen verbunden, die deutlich machen: wir wollen keine Nazi-Politik in Bremen! Das gute internationale Klima in Tenever soll gestaltet und gestärkt werden.

Top 3: Das Jahr 2006 mit der Stadtteilgruppe Tenever

Frau Schreier (Projektgruppe Tenever) beschreibt das arbeitsintensive, sehr bewegte und sehr erfolgreiche Jahr 2006, auf das die Teneveraner stolz sein können. Enge und vertrauensvolle Zusammenarbeit, zahlreiche Projekte und viele schwierige Aufgaben wurden gemeistert.

Zehn Stadtteilgruppensitzungen, die immer länger, arbeitsreicher und voller wurden, konnten mit breit gefächerten Themen mit z.T. über 80 Leuten erfolgreich arbeiten. Die schwierige Aufgabe, das WiN-Programm mit einem Bedarfvolumen von 718.000 € zusammen zu kürzen auf 430.000 €, wurde gemeinsam gemeistert - eine stolze Bilanz und es wurden Zeichen gesetzt.

Mit einer Powerpoint-Präsentation gab *Frau Schreier (Projektgruppe Tenever)* schlaglichtartig in Wort und Bild eine **Rückschau auf das Jahr 2006**:

Tenever ist berühmt, weit über die Grenzen Bremens hinaus: Von Schweden, Finnland, Dänemark bis Japan kamen Besuchergruppen und Fach- und Besuchergruppen aus Deutschland, um sich über den Fortschritt der Sanierung und das beispielhafte Projekt gelebter Demokratie (seit 17 Jahren) der Stadtteilgruppe mit der Bewohnerbeteiligung und dem Konsensprinzip zu informieren.

Die Stadtteilgruppe Tenever ist berühmt dafür, dass wirklich alle Themen ihren Platz finden, die die Menschen vor Ort bewegen; sie ist berühmt für die Mitbestimmungsmöglichkeiten über das Quartiersbudget, über öffentliche Steuermittel aus den Programmen WiN und Soziale Stadt und LOS; berühmt ist das besondere Arbeitsprinzip - das Konsensprinzip - das Engagement der Akteure und der gegenseitige Respekt der Menschen untereinander.

Dass Tenever ein Vorzeigequartier ist und hohen politischen Respekt genießt, konnte die Stadtteilgruppe gleich Anfang des Jahres im **Januar** spüren: Bürgermeister Jens

Böhrnsen startete seine "Stadtteil-Tour" in Osterholz. Nicht zufällig, nach seinen Worten, sondern ganz bewusst war Osterholz Startpunkt, weil dieser Stadtteil etwas Besonderes ist: engagiert und hier gibt es ein buntes und respektvolles Miteinander, zu der die Stadtteilgruppe im Osterholzer Ortsteil Tenever einen großen Teil beiträgt. Von VertreterInnen ließ er sich auch durch das Hochhausquartier führen, sprach mit vielen Menschen, machte sich ein Bild von Fortschritten der Sanierung und Arbeitsweisen der Stadtteilgruppe.

Lob und Anerkennung bekam die Stadtteilgruppe auch Anfang des Jahres vom GEWOBA-Vorstand: Der Vorstandsvorsitzende Klaus Stadler informierte über 100 interessierte StadtteilgruppenbesucherInnen über die weitere Planung der Sanierung und Neuerungen. Er gab den Eigentümerwechsel Neuwieder Strasse 44-56 bekannt, gab Perspektiven, informierte über weiteren Abriss und lobte die Einsicht, Vorsicht und Nachsicht der BewohnerInnen Tenevers während des gigantischen Abbaus, Umbaus und Aufbaus.

Auch der Erhalt des Hallenbades Tenever begeisterte alle und die BewohnerInnen, die sich dafür eingesetzt haben - es bekommt sogar noch einen Anbau!

Ernste Themen beschäftigte die Stadtteilgruppe im **Februar**: Kinderarmut und Hartz-IV-Bedingungen waren die Themen, die beispielhaft und beeindruckend von den SchülerInnen des Schulprojektes Walliser Straße präsentiert wurden und immer steht die zunehmende Armut insbesondere auch bei den Arbeitskreisen in Tenever ganz oben auf der Tagesordnung.

Die desolante Haushaltslage der Bremer Politik und die direkten Auswirkungen auf das Leben in Bremens WiN- und Soziale Stadt-Gebieten bekam die Stadtteilgruppe im Frühjahr deutlich zu spüren: das Budget der 10 Gebiete sollte gekürzt werden. Außerdem sollte keine Cent WiN- und Soziale Stadt - Geld zu sehen sein, solange nicht der Bremer Haushalt im Juni beschlossen sei. Das bedeutete ein halbes Jahr Überbrückung, ohne Garantie, danach das Geld wirklich zu bekommen.

Hier hat die Stadtteilgruppe große Schlagkraft und Einigkeit bewiesen: mit Presseerklärungen, Zusammenschluss mit anderen WiN-Gebieten, solidarischem Handeln aller Akteure und Vermittlung von Einsicht in Notwendigkeiten an die politisch Verantwortlichen - dauerte es eine ganze Weile, aber es wurde ein Erfolg!

Ab **April** wurde für alle WiN-Gebiete eine Ausnahmeregelung durchgesetzt: trotz haushaltsloser Zeit konnten ab sofort wieder Mittel aus den Programmen WiN und Soziale Stadt bewilligt werden.

Das war mit Sicherheit nur dadurch möglich, resümiert Frau Schreier, dass alle Stadtteilgruppen gebietsübergreifend an einem Strang gezogen und Politik ganz deutlich gemacht haben, dass bei den ohnehin schon benachteiligten Quartieren nichts mehr gespart werden kann.

Im **März, April und Mai** standen Wohnerversammlungen und Seminare im Mittelpunkt, ebenso die Arbeit am Integrierten Handlungskonzept (IHK), das im kommenden Jahr eine "Richtschnur" für die Arbeit rund um die Programme WiN und Soziale Stadt sein wird.

Auch im Hahnenkamp gab es Wohnerversammlungen und Feste und seit Oktober 2006 geht dort die Quartiersentwicklung dank der Kollegin Sophie Schleinitz richtig voran.

Mit einem besonderen Kulturprogramm starteten im Mai und Juni die Stadtteilgruppensitzungen - mit beeindruckenden Darbietungen des Tenever-CD-Projektes und im Juni mit dem russischen Chor "Raduga".

Die Exkursion aller 10 WiN-Gebiete nach Tenever war ein Höhepunkt - mit dabei waren auch Bausenator Neumeyer und der Bundestagsabgeordnete der SPD Volker Kröning. Auch hier waren sich alle einig: am WiN-Geld ist nichts zu kürzen! Die BewohnerInnen der anderen Stadtteile waren sehr beeindruckt von den Fortschritten der Sanierung und dem lebendigen Netzwerk in Tenever. Einig waren sich alle darüber, dass von zentraler Bedeutung für das Leben in den Bremer Quartieren der bezahlbare Wohnraum bleibt! Wieder wandten sich die BewohnerInnen aller Stadtteilgruppen mit einer Presseerklärung an Politik und Öffentlichkeit.

Im Zeichen der Sanierung stand die Stadtteilgruppe im Juli und die Arbeiten gingen zügig voran: die Freiraumplanung, die Einweihung des Spielplatzes Pfälzer Weg, der Bauzaun für Aldi entstand, die Innenhöfe der Hochhäuser im Tenever Zentrum wurden durch erfolgreiche Abriss- und Baumaßnahmen geöffnet.

In den Sommerferien brach die große Verunsicherung über die BewohnerInnen der Neuwieder Strasse 1 und 3 ein - es kündigte sich ein Eigentümerwechsel an. Beide Gebäude waren nicht im Sanierungskonzept und es kam die große Sorge, dass das Monopolspiel von vorne beginnt.

Auf mehreren Bewohnerversammlungen wurden die Menschen informiert, konnten ihre Sorgen und auch Forderungen stellen. Mittlerweile ist die Neuwieder Strasse 1 eingerüstet, bekommt einen neuen Anstrich und die größten Mängel wurden beseitigt. Unklar ist weiterhin die Situation der Neuwieder Strasse 3, aber BewohnerInnen und die Stadtteilgruppe bleiben am Thema dran.

Im August kam Bausenator Neumeyer, um sich über den aktuellen Stand der Sanierung zu informieren.

Kurz darauf stattete der Staatssekretär des Bundesbauministers Grossmann gemeinsam mit Volker Kröning (MdB) Tenever einen Besuch ab. Sie verließen Tenever mit einer ganzen Reihe von Forderungen und Hinweisen der Stadtteilgruppe, die für das Leben im Quartier notwendig sind.

Im September beteiligte sich die Stadtteilgruppe mit einem Infostand, einem Beitrag zur Festschrift und Öffentlichkeitsarbeit an den Feierlichkeiten zur 825 Jahr Feier Osterholz. Rund 30 TeilnehmerInnen aus Tenever folgten der Einladung in den Stadtteil Wolfsburg/Westhagen, die sich bei dieser Exkursion als Experten vor Ort über Entwicklungen im Stadtteil austauschten.

Solidarität mit Gröpelingen zeigte die Stadtteilgruppe bei den Vorbereitungen der Aktionen gegen Rechts und gegen den angekündigten NPD-Marsch durch Gröpelingen. Die BewohnerInnen Tenevers erinnerten sich an die Solidarität vieler BremerInnen, als es 1999 gelang, den NPD-Aufmarsch in Tenever zu verhindern.

Auf der Oktobersitzung war die Zukunft des Tenever-Zentrums und die Hochebene Ludwigshafener Strasse als letzter wichtiger Meilenstein im Rahmen der Sanierung das Thema.

Insgesamt hat die Stadtteilgruppe viel gearbeitet:

Rund 80 Projekte wurden diskutiert, im Konsens beschlossen und umgesetzt, an der Entwicklung des IHK gearbeitet und an Seminaren und Exkursionen teilgenommen.

Umgekehrt wurden Exkursionen und viele Führungen für Interessierte von außerhalb durchgeführt, Feste gefeiert und Kultur erlebt.

Die Sanierung wurde kritisch und konstruktiv begleitet und immer wieder setzte sich die Stadtteilgruppe für die Verbesserung der Wohn- und Lebenssituation in Tenever ein. In großen Teilen mit Erfolg, aber in zentralen Punkten auch leider ohne direkte Einflussmöglichkeit. Die Entwicklung auf dem Arbeitsmarkt ist von der Stadtteilgruppe ebenso wenig zu beeinflussen wie die Verschärfung der Armut. Aber die Themen werden immer wieder auf die Tagesordnung gesetzt.

Dass auch Kinder in Tenever, dem kinderreichsten Stadtteil Bremens, bei allen sie betreffenden Planungen mitmischen, ist in Tenever eine Selbstverständlichkeit. Viele Spielplätze wurden in Tenever mit den Kindern gestaltet. Dass auch Jugendliche in der Stadtteilgruppe mitmischen, darauf sind sie und die Teneveraner besonders stolz.

Viele Projekte wurden gefördert, die von Jugendlichen angeschoben und zum Teil eigenverantwortlich umgesetzt werden: der Kraftsportraum, Initiativen des Vereins "Wir in Tenever", die Skateranlage, der Neubau des Alkoholfreien Jugendcafès, den Tanzbattle "Dance 2 be Nr.1" in der Halle für Bewegung u.a.

Diese Jugendlichen haben in diesem Jahr an vielen Stellen bundesweit für Schlagzeilen gesorgt und eine Menge Preise abgeräumt: Die Projekte „Armut in Bremen“ und t „Zeitzeugen“ der SchülerInnen Walliser Straße haben je den Preis „Demokratisch Handeln“ gewonnen. Das SZ Koblenzer Straße hat den Preis "Schule ohne Rassismus" gewonnen und die Schule Pfälzer Weg ist in die Endauswahl des deutschen Schulpreises gekommen.

Frau Schreier dankt allen TeilnehmerInnen der 136. Stadtteilgruppensitzung und betont, dass ohne diese gemeinsame Basis des gegenseitigen Respekts und des wertschätzenden Miteinanders eine solch gute Zusammenarbeit gar nicht möglich sein könnte.

Als ein junger Erwachsener aus der Stadtteilgruppe dazwischen ruft "Ich bin verliebt in Tenever" ist der Applaus und die Freude der Teilnehmer riesig groß.

TOP 4: WiN und Soziale Stadt und LOS

Herr Barloschky (Projektgruppe Tenever) hebt den eindrucksvollen Erfolg der Stadtteilgruppen in den 10 WiN-Gebieten gegen die Kürzungen der WiN - Gelder hervor. Was mit WiN- Mitteln alles gemacht werden kann, zeigen nicht nur die Projekte in 2006, sondern auch die Planungen für 2007.

Restmittel von Soziale Stadt können übernommen werden und es braucht entgegen früherer Mitteilungen, nichts "wild" ausgegeben werden. Bisher sind 65 Projekte, die nötig sind, angemeldet - alle sind Verbesserungsprojekte.

Allerdings macht deren Finanzierung Sorgen, weil bisher allein bei WiN ein Bedarf von 500.000 € vorhanden ist, aber eine Kürzung auf 170.000 € bevorsteht. Es wird einen Kampf um die Gelder geben, aber es wird ein konstruktiver Kampf werden, hofft *Herr Barloschky*.

Diskussion und Beschlussfassung über Projekte aus den Programmen WiN und LOS:

Es folgt eine allgemeine Diskussion zu vier Anträgen, die vorliegen und sowohl Fortsetzungen schon begonnener als auch Reservierungen neuer Projekte mit vorwiegend Jugendlichen beinhalten

und durch Herrn Winter (Täter-Opfer-Ausgleich) in der Priorität hinterfragt werden.

Zwar sind sich alle einig, dass Jugendliche gefördert werden sollen, auch dass Schlichten in Nachbarschaften sinnvoll ist - aber das gegenseitige Ausspielen bei dem Gerangel um Geld, kann und darf nicht Sinn und Zweck sein.

Frau Dinkel (Bewohnerin) betont, dass es wichtig ist, Jugendliche von der Straße zu holen und deren Eigeninitiative zu fördern

Herr Halamoda (Bewohner) ergänzt, dass das eine das andere nicht rettet, sondern alle etwas abgeben müssen.

Herr Schumann (GEWOBA/otg) informiert, dass Jugendliche nicht die „Abräumer“ sind, die Stadtteilgruppe deutlich hinschauen soll was zielfördernd ist und was nicht. Er möchte nicht, dass Projekte gegeneinander ausgespielt werden.

Herr Barloschky (Projektgruppe Tenever) erklärt, dass die Hinweise verstanden sind und vielmehr die Sorge um einzelne Projekte deutlich wird, das gelte für viele Projekte. Er schlägt vor, jeweils zu hinterfragen, welchen Kunstentwicklungsbeitrag z. B. das CD-Projekt der Jugendlichen und welchen Schlichtungsbeitrag der Täter-Opfer-Ausgleich bringt.

Vier Anträge liegen vor:

1. der **2. Teil des CD-Projektes** mit 21 jugendlichen Künstlern wird nach längerer Diskussion beschlossen: 12 Stücke von Hipp Hopp, bis Rock und Rapp sind geplant, dazu Öffentlichkeitsarbeit mit Plakaten. Mit diesem Projekt wird die Lebenswelt der Jugendlichen dargestellt in Wort und Musik. **3.847 € beschlossen.**
2. Vorgestellt wird das **Existenzgründungsprojekt** von Herrn Halamoda (LOS). Das Geschäftsleben soll erforscht werden und Möglichkeiten, in die Selbständigkeit hinein zu kommen, weiter geprüft werden. Die Summe von **1.780€ wird beschlossen.**
3. Das Projekt **Schlichten in Nachbarschaften** wird von Herrn Winter (Täter-Opfer-Ausgleich) für den Ortsteil Osterholz-Tenever vorgestellt. Der Schlichtungsraum soll beim "Bewohnertreff Tenever" in der Pirmasenser Straße 20 angesiedelt sein: mittwochs von 14:00 bis 19:00 Uhr. Hier sollen Konfliktlagen junger Menschen, aber auch Nachbarschafts- und Beziehungskonflikte mit professioneller Begleitung beraten werden. Zeitraum: 1.1. bis 31.12.2007. 12.100 € werden beantragt. Sollte die Summe nicht bewilligt werden, müsse die Schlichtungsstelle geschlossen werden. **Der Antrag wird zurückgestellt und in der nächsten Stadtteilgruppensitzung am 6.12.2006 neu behandelt mit der Tendenz "abgeben und sparen".**

Es folgt eine Diskussion zu Regelfinanzierungen des Staates - in dem Fall Täter-Opfer-Ausgleich ist der Senator für Justiz gefordert.

Herr Striezel (Bewohner) möchte auch den "Weißen Ring" mit einbeziehen

Es wird darüber informiert, dass zwar personenbezogen der "Weiße Ring" helfen kann, aber nicht die Entwicklung mitgestalten kann.

4. Die Fortschreibung der ULE-Umwelt-Lernwerkstatt als Zentrum für Naturbegegnung Osterholz-Tenever wird von *Herrn Weber (ULE)* vorgestellt: in enger Zusammenarbeit mit den örtlichen Kindertagesheimen, Schulen und den soziokulturellen Einrichtungen hat sich die ULE zu einer anerkannten Einrichtung für Umweltbildung im Wohnquartier entwickelt. Die beantragte Projektförderung dient zur anteiligen Fi-

finanzierung des Gesamtprojektes mit den Kooperationspartnern VHS und BRAS. Beantragt sind 23.400 €. Auch dieses Projekt wird auf den 6.12.2006 vertagt mit der Tendenz 10.000 €, denn alle Projekte müssen abgeben.

TOP 5: Aktuelle Sanierung

Herr Schumann (GEWOBA/ otg) berichtet kurz, dass die Sanierung in vollem Gange und weiter fortgeschritten ist. Das Ziel 2008 als Ende der Sanierung ist bis jetzt eingehalten.

Top 6: Verschiedenes

Es wird auf die Veranstaltung der Gesamtschule Ost " Dance für life" am 24. November hingewiesen

Der Frauengesundheitstreff Tenever lädt ein zur Suppenküche von und mit Prof. Dr. Annelie Keil am 4.12. ab 13:00 Uhr und zu einem Vortrag von Frau Keil zum Thema „Wohin mit der Lust, der Liebe und dem Kummer im Alter?“ um 16:00 Uhr in den Räumen des Frauengesundheitstreffs, Koblenzer Str. 3a, ein.

Frau Schreier beendet die Stadtteilgruppensitzung und bedankt sich für die Aufmerksamkeit, Beteiligung und das Engagement der Bewohner, der VertreterInnen der Initiativen, VertreterInnen der Verwaltung und der Politik.

Ende der Stadtteilgruppensitzung: 21:00 Uhr

Barbara Matuschewski